

0470

CHRISTFEST ODER WEIHNACHT

Engel Hermann Fischer, Leipzig

CHRISTFEST ODER WEIHNACHT

ENGEL
HERMANN FISCHER

LEIPZIG

Geliebte in dem HErrn!

Wir lesen im ersten Briefe an Timotheus im 3. Kapitel: „Kundbar groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart im Fleisch.“ Diese Worte des Apostels Paulus wollen wir als Überschrift und zugleich als Schlüssel gebrauchen zu unserer heutigen Festbetrachtung.

„Gott ist geoffenbart im Fleisch“;

darin, Geliebte in Christo, liegt das *Geheimnis* und die *Hauptsumme* der Lehre dieses Festes; denn durch dieses wunderbare Ereignis der *Mensch-* und *Fleischwerdung* des eingeborenen Sohnes Gottes, durch die Geburt dieses Heiligen in die Welt, wurde eine ganz neue Offenbarung eingeleitet; eine Offenbarung, die sehr verschieden ist von allen Offenbarungen Gottes zuvor, die gleichsam einen Abschluss bildet, ja die Krönung und Vollendung aller Seiner früheren Offenbarungen; denn mit der Geburt dieses Wunderkindes wurde den Menschen eine ganz neue Welt erschlossen; eine Tür und Pforte zu ganz neuen

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9812

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

himmlischen Dingen und Offenbarungen; ja der Himmel selbst wurde uns *durch Ihn* und in *Ihm* erschlossen. Er kam von oben, vom Himmel, um zum Himmel zu führen, wie Er selbst bezeugt: „Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.“ (Ev. Joh. 3,13, vergleiche auch Joh. 6,62) Ferner sagt Er: „Ihr seid von untenher“, darum irdisch und fleischlich gesinnt, „Ich bin von oben herab.“

Über Ihn und in Ihm tat sich der Himmel auf, das neue, das ewige Paradies. Hier wird uns nicht nur ein Blick vergönnt in die Geheimnisse des Himmelreichs, sondern hier ist die offene Tür, der freie Zugang zu Gott; hier eröffnet sich der neue, der lebendige Weg zur Gemeinschaft mit Gott und allen Heiligen, zu dem Leben aus Gott und allen Segnungen des Himmelreichs, so dass man nur hineintreten und hineindringen darf. In Ihm sahen die Menschen das vollkommene Vorbild, einen heiligen, einen gerechten, einen vollkommenen Menschen.

Bis dahin galt das Wort des weisen Salomo: „Es geschieht nichts Neues unter der Sonne“; (Pred. Salomo 1,9 u. 10) aber nun zog Gott der Allmächtige und Allgütige einen Strich, um das Alte abzuschließen, damit Raum werde für das Neue, bis dahin nie

erhörte: Gott selbst wurde Mensch in Seinem Sohne Jesus Christus, um als der Gott-Mensch den Menschen zu helfen, um sich persönlich seiner Sache anzunehmen, ja leibhaftig teilzunehmen an allen Geschicken, Leiden und Freuden des Menschen, selbst des so tief gefallen Menschen, um ihn zu erhöhen auf seine Stufe, die er ohne diese Tat Gottes nicht erlangen konnte.

Siehe das ist das Neue. Gott ward Mensch, das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, so dass man es mit Augen sehen, mit Händen betasten und sagen konnte: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harrten, unser Heiland, unser Erlöser, der uns hilft und doch auch unser Bruder, auf den wir nun auch hören, dem wir gehorchen und nachfolgen sollen, der wahre Imanuel: „Gott mit uns.“ O wie tröstlich, wie ermutigend, unser Bruder, der ein menschlich Herz hat, einen Leib wie wir, dieselben Bedürfnisse, der unser Los und unsere Lage teilt, dem wir uns anvertrauen und offenbaren dürfen, der wohl weiß, wie es dem Menschen, vom Weibe geboren, zumute ist, die weil Er selbst Mensch ist, wahrhaftiger Mensch und bleiben wird ewiglich.

Er war Mensch wie wir und doch nicht so schwach und ohnmächtig wie wir, hier trat ein Starker ein für uns, ein Unüberwindlicher, ein Glaubens-

held, der nie verzagte noch schwach wurde, der auch den stärksten der menschlichen Feinde besiegte, den Teufel, der selbst vom Tode nicht konnte gehalten werden, dieweil Er schuldlos, rein, heilig und ohne Sünde war. Ein solcher Held aus Gott entstammt war allein imstande, den Menschen zu helfen, denn die Sünden einer ganzen Welt konnten Ihn nicht erdrücken, noch Seine Liebe zu den Menschenkindern auslöschen.

Es fehlte ja zu keiner Zeit an göttlichen Offenbarungen; überall sind die Spuren Seines Eingreifens in die Geschicke der Menschen deutlich zu sehen von Anbeginn der Welt. Auch hatte Gott vielfältig und in vielerlei Weise geredet zu den Vätern durch die Propheten, bald tröstlich und freundlich, bald im heiligen Ernst, so dass Seine Stimme die Erde bewegte, aber nie hatte Er zuvor in solcher Weise und Gestalt zu den Menschen geredet, wie es nun geschah durch den Sohn, der von sich sagen konnte: „Wer mich sieht, der sieht den Vater“, (Joh. 14,9) und darum auch, wer ihn hörte, der hörte den Vater.

Wenn auch Gott, der Gnädige und Barmherzige, zu allen Zeiten den Menschen nahe war und ihnen gleichsam zur Seite ging, wie Moses rühmt von Israel, wenn er spricht: „Wo ist so ein herrliches Volk, zu dem Götter also nahe sich tun, als der HErr, unser

Gott, so oft wir Ihn anrufen?“ (5. Mose 4/8) Wenn Er sie auch bei der Hand nahm und mit Seinen Augen leitete, wie es ebenfalls von Israel geschrieben steht, dieweil Er sie aus Ägypten führte, - so blieb dennoch eine unübersteigbare Scheidewand und weite Kluft zwischen Gott, dem Höchsten, dem Heiligen und Gerechten, und dem Menschen, dem aus Staub gebildeten und durch Sünde und Torheit verstrickten Geschöpfe.

Wie konnte sich dies Gemächte erheben zu Seinem Schöpfer, wenn Er es nicht selbst ergriffen und erhoben hätte durch Seinen Sohn. Diese Kluft konnte nur von Ihm selbst beseitigt werden, dadurch, dass Er in der Fülle der Zeit zur Ausführung und Vollendung Seines vor Grundlegung der Welt gefassten Ratschlusses schritt, jenen *vollkommenen* Menschen hervorzubringen nach Seinem Bilde, der Ihm gleich sei; gleich geartet, „Gott von Art“ und dem Er die Herrschaft über alles im Himmel und auf Erden anvertrauen und ohne Sorge in die Hand legen konnte. Bis dahin musste sich Gott immer unvollkommener Geschöpfe bedienen, um die Menschen offenbarlich zu segnen und zu belehren; nun aber tut Er es selbst durch die Person des Gott-Menschen Jesus Christus, des einigen und alleinigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen, indem Er beides, Gott und *Mensch*, in sich vereinigte.

Hierin liegt das Geheimnis, der Unterschied der Offenbarungen Gottes zuvor und der neuen Offenbarung im Fleische. Gott wurde *Mensch* und blieb dennoch Gott. Gott, der Allmächtige, der am Anfang den Menschen schuf und ihm den Odem einblies, damit er eine lebendige Seele wurde; Gott, der das Todesurteil als Strafe der Sünde über ihn aussprach; Er wurde nun selbst Mensch und beugte Seinen Rücken unter jenes Urteil, wie geschrieben steht: „Gott sandte Seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches als Sündopfer und verdamnte die Sünde im Fleisch.“ (Röm. 8,2)

Dieselbe göttliche Person, welche von Ewigkeit her bei dem Vater war, der Abglanz Seiner Herrlichkeit, das Ebenbild Seines Wesens, durch welchen die Welt geschaffen und alle Dinge ins Dasein gerufen sind, durch welchen von Anbeginn alle Offenbarungen und Unterweisungen an die Menschen ergingen, dieselbe göttliche Person wurde Mensch, wahrhaftiger Mensch, geboren von der Jungfrau Maria in der Wahrheit unseres Fleisches.

Er stieg freiwillig herab von Seiner heiligen Höhe und nahm die menschliche Natur an, um sie zu reinigen und zu heiligen, und mit göttlichem, ewigem Leben auszurüsten, - denn in Ihm war das Leben, das wahrhaftige ewige Leben, und dieses neue Leben,

welches aus Gott stammt, ist und bleibt das Licht der Menschen. Ein Licht, welches erleuchtet und erwärmt und allenthalben Leben entzündet und deshalb das öde und düstere Menschenherz erfreut, erhellt und erquickt, indem es Nacht und Finsternis daraus verscheucht und Gott selbst mit Seinem Geiste und Frieden, der über alle Vernunft ist, daselbst einziehen kann.

War nicht schon bei der natürlichen Schöpfung der erste göttliche Machtspruch: „Es werde Licht und es ward Licht!“ So auch hier beim Beginn der neuen, ewigen Schöpfung erschien zuerst „das Licht der Welt“, das Licht von oben, welches alle Menschen erleuchtet und fähig macht, ihre Berufung und Erwählung festzumachen. Vor allen Dingen aber jene Auswahl zu bereiten, welche bestimmt ist, mit Christus zu herrschen und zu regieren als Könige und Priester der zukünftigen Welt.

Wer will es fassen und erklären: der Schoß der Jungfrau birgt das Licht und Heil der Welt, den Grund und Eckstein jener ewigen, himmlischen Behausung, die ihre Vollendung erreichen wird am Ende der Tage; zu der Zeit, wo alles neu sein wird, ein neuer Himmel und eine neue Erde, eine neue Stadt, bewohnt von *neuen* Kreaturen.

Aus dieser zweiten, neuen Schöpfung wird dann alle Macht und Finsternis, alle Sünde und Unreinheit, alle Schwachheit und Unvollkommenheit verbannt sein. (Offb. 22) Kein Einwohner wird sagen: „Ich bin schwach“; - denn sie sind rein gewaschen von Sünden im Blute des Lammes; sie sind wiedergeboren zu neuen Kreaturen; sie sind eingepflanzt in den Gott-Menschen Jesus Christus, denn Er hat nicht nur die menschliche Natur angenommen, sondern Er macht auch alle, die an Ihn glauben und getauft werden, der göttlichen Natur teilhaftig. Er gibt ihnen Macht, Gottes Kinder zu werden, um als Kinder Gottes, als Seine Brüder, auch Sein Erbe, Seine Ehre und Seine Herrlichkeit zu teilen immer und ewiglich.

Ach wie hoch ist doch der Mensch geachtet; wie innig verbunden mit Seinem Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Und so gewiss, wie Er das gute Werk in und an Christo, dem Haupte der neuen Schöpfung, vollendet hat, so gewiss, wie Er Ihn sicher leitete vom Kindes- zum Mannesalter, durch das dunkle Tal der Leiden und Todesschatten, bis Er im Triumph auffuhr mit der Beute, der erlösten menschlichen Natur, um ewiglich zu sitzen auf dem Stuhle der Ehren als der wahrhaftige Gottes- und Menschensohn, so gewiss wird

Er auch Seine Kirche, Seine Braut vollenden und- erhöhen in verklärten Leibern.

Jetzt ist das Weib schwanger und hat Qual zur Geburt, (Offb. 12,2) es naht jener selige Augenblick, da das Knäblein soll geboren und entrückt werden aus dem Schoß der Kirche, um Bahn zu brechen für die Mutter und alle Heiden zu weiden mit eiserner Rute.

Er wird abermals ein Neues schaffen, das Weib, die Kirche, wird den Mann umgeben, den vollkommenen Mann Jesus Christus. Und auch sie wird vollkommen sein in Ihm; sie wird Ihm zugeführt werden heilig und unbefleckt, als die wahre Eva, die Mutter aller Lebendigen, denn es ist Fleisch von Seinem Fleisch und Bein von Seinem Bein, Seines Geistes und Lebens teilhaftig, verklärt in Sein Bild der Herrlichkeit.

Auch der Kirche gilt jenes Wort, welches Elisabeth in der Kraft des Geistes an die Jungfrau Maria richtete: „*O selig* bist du, die du geglaubt hast, denn es wird *vollendet* werden, was dir gesagt ist von dem HErrn“ (Luk. 1,45)

Ja, der Glaube empfängt; der Glaube bewahrt; der Glaube überwindet; der Glaube führt zur Vollen-

ding und zum seligen Schauen in der Gegenwart des HErrn.

Darum sei wacker, ergreife auch du es im Glauben und halte es fest im Glauben, alles was dir gesagt und verheißen ist von dem HErrn, bis du stehst in neuem, in verklärtem Leibe vor Gott in Zion.